

Jeanne Saboureault und das SWIFT team

SOIL SISTERS

Eine Reise hin zu einer
geschlechtertransformativen Agrarpolitik



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



OXFAM
België | Belgique

Jeanne Saboureault und das SWIFT team

SOIL SISTERS

**Eine Reise hin zu einer
geschlechtertransformativen Agrarpolitik**

Deliverable 5.4 - Oktober 2025

Vor einigen Jahren, als sie eine Kuh bei der Geburt beobachteten, sagte Carmens Großmutter zu ihr:

Weißt du, Frauen müssen kämpfen, um bestimmte Rechte zu erlangen.



März 2023, Spanien. Erstes Treffen des SWIFT-Projekts.

Die Idee des SWIFT-Projekts ist es, Frauen wie uns, Landwirt*innen in Europa die Möglichkeit zu geben, über unsere Lebensrealität zu erzählen.

Wir haben nicht darauf gewartet, dass die Politik etwas gegen die Ungleichheit der Geschlechter unternimmt sondern wir handeln mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen!



Könnten wir alles aufschreiben, was wir gerne ändern würden?

Vielleicht könnte es sogar die Europäische Kommission erreichen.



Es wäre großartig, wenn wir etwas bewegen könnten, um endlich die Rechte zu erhalten, die uns zustehen.

Ja, ich denke, wir haben ihnen einiges zu sagen



Schließlich arbeiten wir genauso hart wie alle anderen. Wenn nicht sogar härter! Warum sollten unsere Rechte anders sein?



ELISABETH ! ZUZANNA !

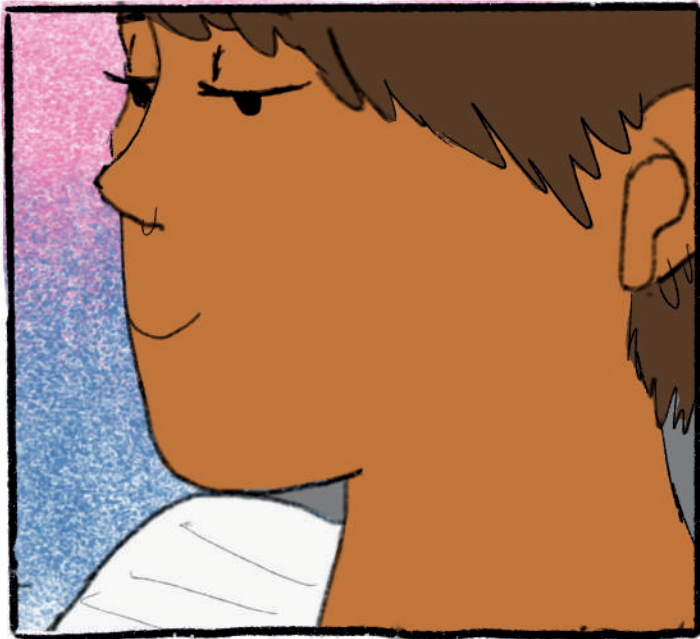
Ich habe unsere Diskussion sehr genossen. Möchtet ihr in Kontakt bleiben, um zu sehen, ob wir uns im Alltag unterstützen oder etwas bewegen können?



Ja! Sehr gerne! Ich bin momentan in meiner Schule etwas isoliert. Was ist mit dir, Zuzanna?

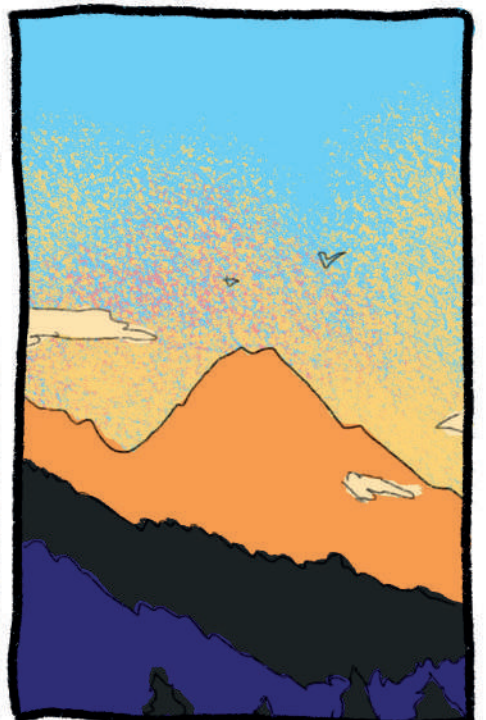
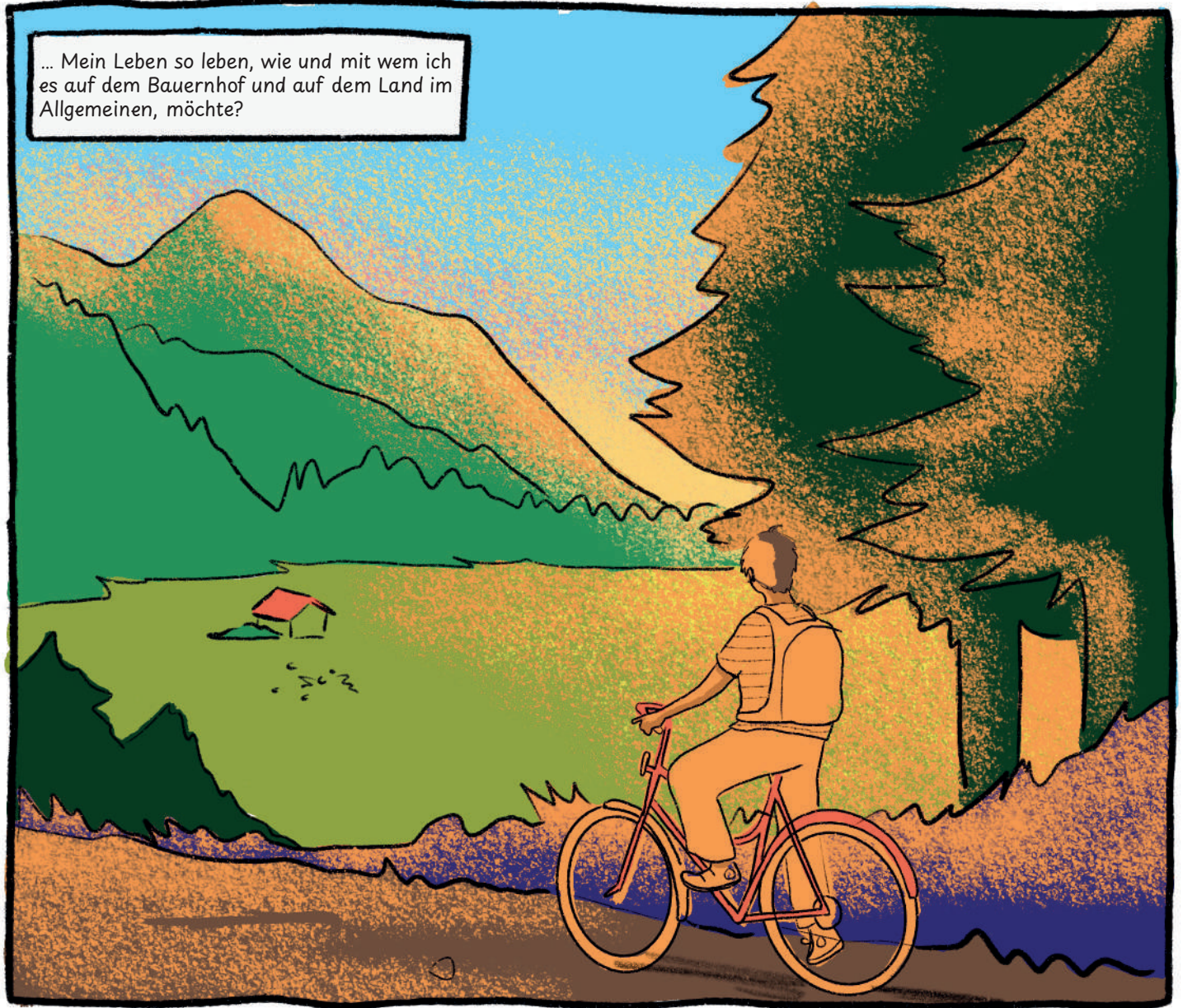
Auf jeden Fall! Wir könnten die Gruppe „Soil Sisters“ nennen! Oder?







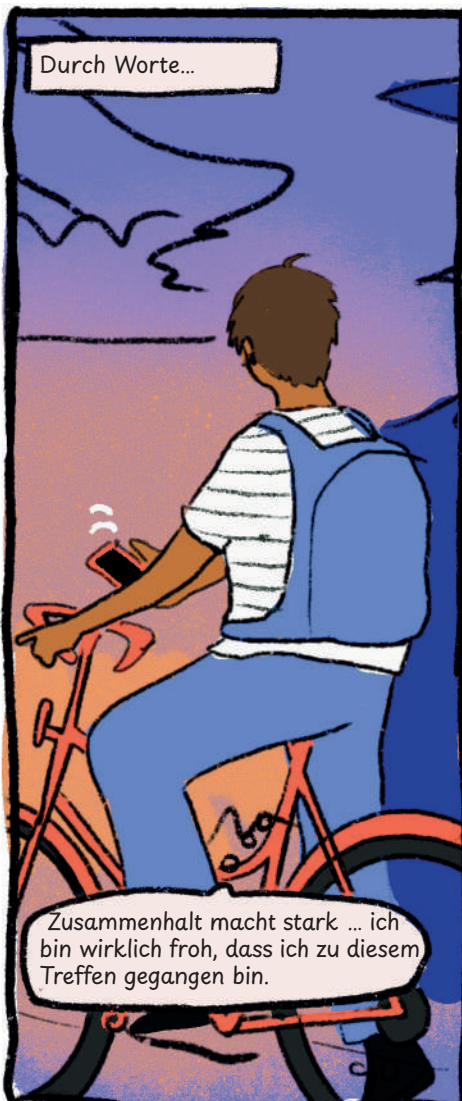
... Mein Leben so leben, wie und mit wem ich es auf dem Bauernhof und auf dem Land im Allgemeinen, möchte?





Elisabeth

Ist es normal sich fremd zu fühlen in einer Welt, die man auswendig kennt?



Ich engagiere mich seit Jahren in unserer landwirtschaftlichen Vertretung. Sie wurde unter der Diktatur gegründet.



Das Ziel war es, Ungerechtigkeiten von denen die ländliche Bevölkerung betroffen ist, zu beseitigen.



Aber nach mehr wie 50 Jahren leiden wir immer noch an den gleichen Ungleichheiten.



Manchmal fühlen wir uns so allein im Kampf für die Rechte, die für uns eigentlich selbstverständlich erscheinen.



Ich bin Mitglied der landwirtschaftlichen Vertretung, weil ich als unabhängige Frau, die einen Bauernhof allein bewirtschaftet, es als unerlässlich finde, dass Landwirt*innen ein Mitspracherecht bei der GAP haben.



Wir werden weiterhin diskriminiert und an den Rand gedrängt.



Für uns ist es unerlässlich, zu wissen, wohin die GAP-Mittel fließen, nach welchen Kriterien, für welche Art von Produktion und wer die Eigentümer*innen dieser Betriebe sind.

Hallo, wie geht es euch? Danke, dass ihr euch so spät noch Zeit nehmen konntet, ich war heute Nachmittag auf einer Demonstration.



Glaubt ihr, dass es möglich wäre die Verkaufspreise zu erhöhen? Aufgrund der Dürre musste ich in letzter Zeit mehr Futter für meine Tiere zukaufen.

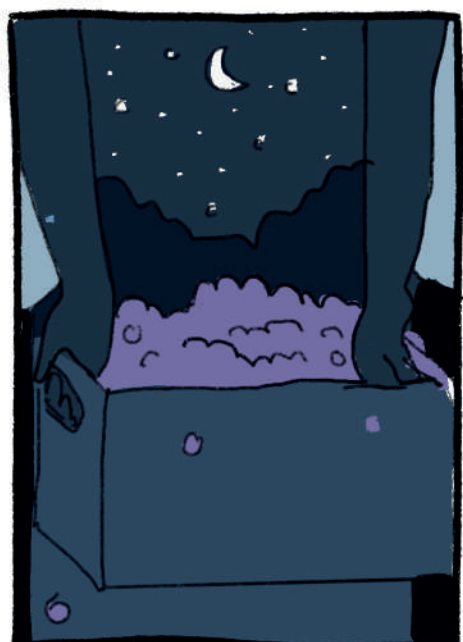
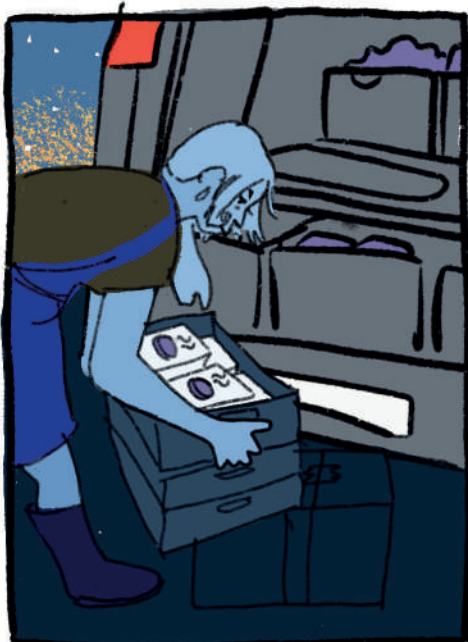
Wir werden darüber nachdenken, Carmen. Wir werden eine Lösung finden.



Ah, es ist schon so spät. Ich lasse euch jetzt schließen. Bis bald!













Oft werden Frauen nur als Voraussetzung für Vielfalt gesehen, ohne zu berücksichtigen, dass sie die Hälfte der Bevölkerung ausmachen.

Pflegearbeit wird nirgendwo geschätzt, auch außerhalb der Landwirtschaft nicht!

Nahrung ist ein Menschenrecht und ein Allgemeingut.

Die Geschlechtergleichstellung betrifft auch Männer. Auch sie müssen in die Verantwortung genommen und mit einbezogen werden.

Gleichheit ist nicht dasselbe wie Gerechtigkeit!

Wir wollen neue Wurzeln für unsere Welt.



Worauf bezieht sich Carmen, wenn sie sagt, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) Frauen diskriminiert?

Ein wichtiger Faktor ist, dass **Frauen tendenziell kleinere Betriebe bewirtschaften** als Männer. Andererseits macht das aktuelle GAP-Budget (2023-2027) 30 % des langfristigen Haushalts der EU aus. Von diesem GAP-Budget werden 70 % für Direktzahlungen verwendet, die in Euro pro Hektar oder pro Tier berechnet werden. **Je größer ein Betrieb ist, desto mehr Subventionen erhält er** daher aus der GAP. Das bedeutet, dass Frauen weniger von dieser Unterstützung profitieren.

Maßnahmen, die auf den ersten Blick neutral erscheinen, können geschlechtsspezifische Auswirkungen haben.

Dies gilt auch dann, wenn die GAP-Maßnahmen von den Landwirt*innen verlangen, dass sie eine landwirtschaftliche Ausbildung nachweisen, oder die Leitung des Betriebes innehaben. Aufgrund von Geschlechternormen streben Frauen eher eine Karriere im Pflegebereich als in der Landwirtschaft oder in technischen Bereichen an. Aus denselben Gründen machen Frauen durchschnittlich nur 30 % aller Betriebsleiter*innen in der EU aus.

Ein weiteres Problem ist, dass **die europäische Landwirtschaft stark auf die Ausbeutung kostenloser oder billiger Arbeitskräfte angewiesen ist**. Die Arbeit von Frauen und Wanderarbeiter*innen wird unsichtbar gemacht, obwohl sie für das Funktionieren der globalen und europäischen Landwirtschaft von zentraler Bedeutung sind.

Die GAP 2023-2027 führte die **soziale Konditionalität** ein, wodurch GAP-Zahlungen an bestimmte EU-Arbeitsnormen geknüpft werden – **eine wichtige Neuerung mit großem Potenzial**. Allerdings geht sie hinsichtlich ihres Anwendungsbereichs und hinsichtlich der Höhe der vorgesehenen Sanktionen **nicht weit genug**. Sie hat nur begrenzte Auswirkungen auf Sektoren, in denen saisonale Wanderarbeiter*innen beschäftigt sind, wie beispielsweise den Obst- und Gemüsektor. Darüber hinaus basiert die soziale Konditionalität auf Sanktionen. Diese sind oft, im Vergleich zu den Gewinnen, die durch Betrug und Verstöße gegen die Rechte von Saisonarbeiter*innen erzielt werden können, irrelevant. Es fehlen auch Anreize, um dauerhafte, stabile und gut bezahlte Verträge sowie angemessene Lebensbedingungen zu gewährleisten.

Darüber hinaus, kann das Modell der „Familienbetriebe“, welche durch heterosexuelle Ehen übertragen werden, LGBTQIA+ Personen vom Erbe landwirtschaftlicher Betriebe und vom Zugang zu Land ausschließen. LGBTQIA+ Personen können aufgrund ihrer Identität auch Diskriminierung ausgesetzt sein, was zu einer höheren Armutsquote führt und den Zugang zu Krediten und Land noch schwieriger macht. Dies kann sie in Verbindung mit ihrem Engagement für soziale Gerechtigkeit dazu veranlassen, sich alternativen Landwirtschaftssystemen zuzuwenden. Ihr Weg der Dekonstruktion und Rekonstruktion von Geschlechterrollen und landwirtschaftlichen Identitäten kann auch vielfältigere und widerstandsfähigere Ernährungssysteme inspirieren.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, laden wir Sie ein, einen Blick auf die folgenden Berichte zu werfen:



Gender and Agriculture: Policy tensions behind the EU gender gap



Uncovering the effects of the Common Agricultural Policy (2023-2027) on women



How to get the CAP to rhyme with gender equity?



The professional status of rural women in the EU

Dieser Comic, illustriert von **Jeanne Saboureault**, wurde im Rahmen des **SWIFT-Projekts** erstellt. Das Szenario wurde gemeinsam von **Jeanne Saboureault, Louise Legein und Jessica Duncan** entwickelt. Unterstützung und Rückmeldungen kam auch von Forscher*innen des SWIFT-Projekts und der Frauenartikulation von ECVC.

Die Ziele des Projekts sind die Bekämpfung von Geschlechterungleichheiten in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum, die Verbesserung der Vertretung von Frauen, LGBTQIA+ und Migrant*innen in der Landwirtschaft und in der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Ebenso soll der Mehrwert von „frauengeführten Innovationen“ für Ernährungssysteme dargestellt werden.

An dem Projekt sind Forscher*innen, Landwirt*innen und zivilgesellschaftliche Organisationen beteiligt, die alle gemeinsam daran arbeiten, diese Ziele zu erreichen.

Ein Aspekt des Projekts bestand darin, die Agrarpolitik der Europäischen Union (EU) zu analysieren, um zu sehen, wie sie derzeit die Geschlechtergleichstellung in Gesetzgebung und die entsprechenden Haushalte integriert. Dies erfolgte durch eine Dokumentenrecherche und durch vier Politikdialoge zwischen Landwirt*innen, politischen Entscheidungsträger*innen, Forscher*innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit flossen in den Comic ein. Die Idee war, zu zeigen, dass hinter scheinbar kalten politischen Forderungen echte Landwirt*innen stehen, die mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert sind, sich organisieren und deren Leben durch wirksame politische Unterstützung erleichtert werden kann.

Indem wir ihre Geschichten teilen, zeigen wir, dass persönliche Erfahrungen politisch sind und nicht so isoliert, wie es ihnen manchmal vorkommen mag. Darüber hinaus sind alle von der Politik betroffen, und wie Huong, unsere Kollegin von Oxfam in Vietnam, während des SWIFT Workshop zu Gender Responsive Budgeting, erklärte, sind Bürger*innen auch Steuerzahler*innen und haben das Recht, die Verwendung der öffentlichen Gelder zu überwachen und zu beeinflussen. Politik und politische Entscheidungen müssen nicht unzugänglich und undurchsichtig sein, sie können von allen mitgestaltet werden, und wir können darauf hinwirken, dass sie gerechter werden.

Natürlich liegt es letztendlich in der Verantwortung der politischen Entscheidungsträger*innen, die Lebensrealitäten derjenigen zu berücksichtigen, die von den entworfenen politischen Maßnahmen betroffen sind.

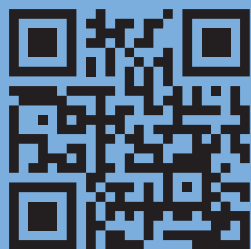
Abschließend möchten wir uns bei den Landwirt*innen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, ihre Geschichten zu erzählen und Rückmeldung zu den Comics zu geben, sowie bei den Forscher*innen, die diese überprüft und übersetzt haben, und natürlich bei Jeanne für ihre Geduld und ihr Engagement.



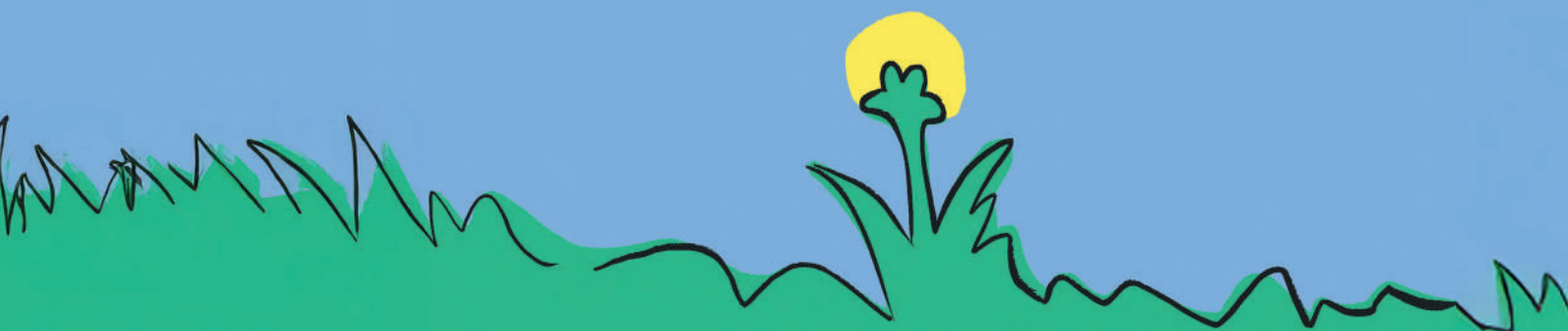
The SWIFT project



The SWIFT workshop



swiftproject.eu



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



OXFAM
België | Belgique

Dieses Projekt wurde finanziert durch das Horizon Europe Forschungs- und Innovationsprogramm der Europäischen Union. 101084561 – SWIFT- HORIZON-CL6-2022- COMMUNITIES-01

Ed. OB: SEP25 - 236